

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 12. Mai. Heute Morgen bekamen zwei Metzgerburschen Streit wegen Schragenplätzen. Der jüngere brachte dem älteren zwei Stiche bei, einen in den Oberarm und einen in die Hand. Der Thäter ist verhaftet.

Stuttgart, 12. Mai. (R. Landgericht.) Ein großer Diebstahlsprozeß, in der der Hauptbeschuldigte aber todt ist, (er hat sich im Oberamtsgefängniß zu Ludwigsburg erhängt), wurde gestern vor dem Landgericht hier verhandelt. Die Frau desselben, Christiane Laun, geb. Cloß von Hofen 40 Jahre alt, war beschuldigt, bei 3 Diebstählen von 12, die ihr Mann ausgeführt hat, mitgewirkt zu haben, in den übrigen 9 Fällen hat sie sich der Hehlerei schuldig gemacht. Die Diebstähle wurden in den Jahren 1879-82 in verschiedenen Orten des Ludwigsburger u. Leonberger Oberamts begangen: Mäglingen, Schödingen, Eglosheim, Pfugfelden, Hirslanden und Kornwestheim. Die Beträge des Gestohlenen beziffert sich auf 10-200 Mark und wurden die Diebstähle meist bei Nacht mittelst Einbruchs in oberen Stockwerken, welche von außen durch Leitern erstiegen wurden, ausgeführt. Gestohlen wurde alles was brauchbar war, Lebensmittel, Del, Schmalz, Kleider, Bettzeug, Wäsche, in Körben, Flaschen, Töpfen; wovon das Meiste noch vorhanden und beigebracht war, soweit es nicht Schwaaren sind. Die Angeklagte behauptet mit großer Frechheit, bei keinem der Diebstähle geholfen und gar nichts gewußt zu haben, daß ihr Mann fehle. Sie habe ihn nie fragen dürfen, woher die Sachen kommen, sonst habe er sie mißhandelt. Indes wurde mehrfach bezeugt, daß bei einigen Diebstählen Fußspuren auf mehrere Diebe, einen männlichen und weiblichen deuteten und daß sie durchaus nicht kleinlaut war, sondern das Regiment im Hause führte. Somit erschien die Anklage durchaus gerechtfertigt und da sie schon wegen Diebstahls und Hehlerei früher bestraft wurde, erhielt sie als in beiden rückfällig fünf Jahre Zuchthaus und kommt unter Polizeiaufsicht.

Stuttgart, 14. Mai. Heute Nachm. wurden in Plattenhardt, hiesigen Oberamts, zwei Söhne im Alter von 17 und 25 Jahren verhaftet, die ihre eigene Mutter derart mißhandelt hatten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Von der Jagd, 10. Mai. Heute Mittag stellte sich bei uns ein ausgiebiger Landregen ein; Abends gieng derselbe in ein förmliches Schneegestöber über; die Dächer sind allenthalben mit Schnee bedeckt. Im Jahre 1847 gieng der letzte Schnee am 11. Mai nieder; 1865 erfror in der Nacht vom Pfingstsonntag auf Montag in den Seitenthälern der Tauber der Roggen.

Wangen N. Cannstatt, 12. Mai. Gestern Abend geriethen zwei berüchtigte Louis, der etwa 30jährige Cigarrenmacher Umgeleter von Geslach und der Goldarbeiter Koch von hier mit dem Kronenwirth Trost, welcher ihnen kein Getränk mehr verabfolgen wollte, in Streit, wobei Trost einen Stich in das Gesicht erhielt. Die Thäter flohen, von Trost mit dem Rufe verfolgt „Haltet sie“. Der von der Arbeit kommende 31jährige unverheirathete Weingärtner Friedrich Spieth wollte den einen der Attentäter halten, bekam aber einen Stich in den Unterleib, daß er sofort zusammenbrach und eine halbe Stunde später starb. Auf das Geschrei kam außerdem der neben der Krone wohnende erst seit einem halben Jahre verheirathete 24jährige Dreher G. Weber zu Hilfe. Auch dieser erhielt einen Stich in den Leib und war sofort todt. Die beiden Mörder entflohen. Die Staatsanwaltschaft und Polizei in Stuttgart wurde sofort telegraphisch benachrichtigt und ist Umgeleter noch in der Nacht in Geslach verhaftet worden. Koch soll sich Eßlingen zugewendet haben. Weitere 3 Individuen sind als theilhaftig verhaftet.

Maulbronn, 11. Mai. In Biengen wurde am hellen Tage in die Sakristei eingebrochen und die daselbst aufgestellte Opferbüchse ihres Inhalts entleert. Der Kirchenräuber wurde bereits in der Person des 16jährigen Schneiderlehrlings verhaftet.

Rügelshan, 11. Mai. Heute war im Hause des Oberamtschirarztes ein Kalb mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen zu sehen. Leider gieng das durchaus lebensfähige Thierchen bei der Geburt zu Grunde.

Laupheim. Am Dienstag den 8. d. M., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, zog heuer das erste Gewitter von S.W. über unsre Fluren. In Achstetten fuhr der Blitz, ohne zu zünden, in den Gasthof zum Röhle, zum großen Schrecken einer Hochzeitsgesellschaft, da der Blitz die Fenster zertrümmerte, Decken und Wände beschädigte; im untern Dehru wurde ein junger Mann vom Schlag niedergeworfen und am Fuße beschädigt; Bäume zwischen Laupheim und Bronnen wurden vom Blitz geschlitzt und fortgeschleudert. Besonderen Schaden hat das Gewitter nicht angerichtet, man kam mit dem Schrecken davon.

Langenburg, 12. Mai. Gestern erhängte sich ein der Diebstahls angeklagter Kutscher aus München nach kaum beendigter Vernehmung im Gerichtsgefängniß dahier und zwar, da er aus seinem Vorhaben dem Gerichtsdiener gegenüber kein Gehl machte und dieser im Halstuch, Hosenträger und Bettunterlage weggenommen hatte, an einem zusammengewickelten Streifen seines Hemdes, den er am Gitter des Fensters befestigte.

Von Jony wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Wohl wenige Gemeinden des Landes haben unter der Landplage der Stromer so viel zu leiden, als unsre Stadt, wohin jährlich einige Tausend derselben kommen und betteln. Die Unverschämtheit dieser Leute grenzt oft an das Unglaubliche, und die Polizei hat darum Jahr aus Jahr ein ihre liebe Noth mit denselben. An einem Sonntag Abend im Febr. d. J. bettelte ein solcher Bursche die ganze Stadt aus, war dabei schwer betrunken und insultirte jeden, der mit ihm in Berührung kam. Schließlich wurde er verhaftet, er verhöhnte aber den Wachtmeister, schimpfte die Anwesenden auf der Wachtstube, bis dem Wachtmeister die Geduld riß. Er machte Gebrauch von einem Farennschwanz, was den Handwerksburschen zur Befinnung brachte und jedermann in der Ordnung fand. Die Sache aber hatte die Folge, daß der Handwerksbursch klagte und der Wachtmeister vor dem Strafgericht zu Ravensburg sich zu verantworten hatte. Die Sache nahm zwar einen glimpflichen Ausgang, indem das Urtheil nur auf eine Geldstrafe von 3 Mark lautete. Allein es ist doch gewiß ein Uebelstand, daß das Gesetz keine Mittel gewährt, um Leute von der Sorte wie dieser Stromer in Respekt zu erhalten; aus dem Einsperren machen sie sich ja nichts, sie lassen sich ein paar Tage verpflegen, um ihr Wesen zum Vergerniß der Leute nachher wieder in der gemohnten Weise fortzuführen.

Siberach, 10. Mai. Gestern Abend gegen 9 Uhr zeigte eine furchtbare Röhre über der Stadt einen großen Brand an. In der Vorstadt Birkendorf standen zwei Wohn- und Defonomiegebäude in Flammen. Das mit Stroh gedeckte lange Anwesen, sogenannte Spohnshof, dem Defonomen Bopp gehörend, brannte zuerst. Das Feuer griff mit unglaublicher Schnelligkeit um sich; binnen wenigen Minuten stürzte das Strohdach zusammen, so daß es rein unmöglich war, den Viehstand, bestehend aus drei Pferden und 17 Stück Rindvieh, zu retten. Kaum gelang es, wie der „Anz. v. D.“ mittheilt, den sogleich herbeigeeilten Männern die Kinder, welche in ihren Betten schliefen, in Sicherheit zu bringen. Der Besitzer des Anwesens erlitt hiebei wie eines der Kleinen Brandwunden. Sämmtliches Mobiliar und vorhandene Vorräthe fielen dem Elemente zum Opfer. Die furchtbare Hitze entzündete alsbald ein benachbartes Anwesen, das ebenfalls mit Stroh bedeckt, der rasenden Schnelligkeit des Feuers erlag und vollständig ausbrannte.

Aus Bayern, 11. Mai. Das Gewitter, welches gestern Sturm und kalte Witterung brachte, hat eine weite Ausdehnung gehabt und durch Hagelschlag bedeutenden Schaden verursacht. So soll in der Gegend zwischen Feldmoching und Lohhof die bereits weit vorgeschrittene Wintersaat zu zwei Dritttheilen vollständig vernichtet sein. Am Ammersee und in der Richtung gegen Weilheim ist ebenfalls ein so schweres Hagelwetter niedergegangen, daß die Hälfte der Wintersaaten vollständig in den Boden geschlagen wurde, auch hat es in den Bergen und bis ins Thal herunter stark geschneit.

Berlin, 8. Mai. In dem neuen See im Thiergarten fand man heute früh den Häuser-Administrator Luhn, mit einem Knebel im Munde, ertränkt. Die Geldtasche desselben, worin 28 000 Mark sich befunden haben sollen, wurde leer auf dem Spandauer See aufgefunden.

Berlin, 10. Mai. Ein trauriger Unfall ereignete sich heute gegen Mittag auf der Friedrichstraße, wo eine Dame durch die von einem Hause herabstürzende Stuckatur todt niedergeschlagen wurde.

Salifax (Neuschottland), 8. Mai. Die Stadt ist beunruhigt durch Gerüchte über Attentate, welche die Fenier am 14. Mai, als dem Tage der Hinrichtung der Mörder des Phönixparkes beabsichtigen sollten. Der Gouverneur erhielt einen Brief, der auf die Ankunft zweier verdächtiger amerikanischer Schiffe aufmerksam macht; anderweit verlautet, es seien Schiffe mit fenischer Schiffsmannschaft und Torpedos von Boston ausgelaufen, um Handelschiffe zu zerstören. Im hiesigen Hafen wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Petersburg, 14. Mai. Gutem Vernehmen nach findet der Einzug des Kaiserpaars in Moskau am 22. und die Krönung am 27. Mai statt. Die Rückkehr nach Petersburg erfolgt am 10. Juni.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 57.

Samstag den 19. Mai

1883.

Bekanntmachungen.

Diebstahls-Anzeige.

Zu Rohrbronn, N. Schorndorf, wurden am 8. d. M. folgende Gegenstände gestohlen:

- 1) Ein Portemonnaie mit gelbem Schloß, im Innern mit einem kleinen Fach und einem Inhalt von 14 M 47 S., worunter ein 10 M Stück und vier 1 M Stücke.
2) Eine silberne Cylinderruhr mit silberner Kette. Die Uhr hat die Nr. 2460, ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, einen Sekundenzeiger und Goldreife. Der Deckel ist blumenartig gravirt. Die Kette hat 5 lange Glieder, ein silbernes Pression mit einer Traube in den Buchstaben D. B.
3) Ein Paar fast neue, schwarz und grau melirte Tuchhosen und ein Paar Gummihosenträger.
Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
E L I W a n g e n, den 15. Mai 1883.

R. Staatsanwaltschaft. Schmolzer.

Die Ortsbehörden

haben die Oberfeuerhauptprotokolle pro 1883 mit dem Auftrag erhalten, den Beteiligten die Erledigung der Defekte bis 1. Juni d. J. unter Strafanandrohung aufzuerlegen. Bis 10. Juni d. J. sieht man nun einer Erledigungs-Anzeige entgegen. Die Befestigung der Mängel ist stets auf der ersten Seite (Vorderseite) der Protokolle zu bemerken.

Von den Herren Ortsvorstehern wird erwartet, daß sie der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden werden. Verzögerungen, wie sie seither theilweise beliebt worden sind, wird mit Nachdruck entgegen getreten werden.
Den 18. Mai 1883. R. Oberamt. Baum.

An die Ortsvorsteher der zusammengesetzten Gemeinden.

Nachdem anlässlich der Revision der Bestimmungen über die Gemeindeordnung u. a. auch die Neuregelung der Verhältnisse der zusammengesetzten Gemeinden in Frage gekommen ist, hat sich das Bedürfnis ergeben, über die in dieser Hinsicht bestehenden thatsächlichen Verhältnisse nach mehreren Richtungen näheren Grund zu machen.

Die Ortsvorsteher der zusammengesetzten Gemeinden werden daher in Gemäßheit Erlasses des Kgl. Ministeriums des Innern vom 30. v. Mts. beauftragt, bis zum 25. I. Mts. Bericht anher zu erlangen:
1. ob in ihren Gemeindebezirken abgesonderte unbewohnte

Revier Schorndorf. Dohlenbau- & Röhren-Beiführ-Alford.

Die Erd- und Maurerarbeiten an einer Röhrendohle im Staatswald hintere Saalen mit 58 M Vorkanschlag und die Beiführ der Röhren mit 132 Str. Gewicht werden verankert.
Mittwoch den 23. Mai I. J. Zusammenkunft zum Vorjetzen Nachmittags 2 Uhr

bei der Baustelle unten am alten Reviergrenzweg, zur Affordsverhandlung Nachmittags 4 Uhr im Hirsch in Blüderhausen.

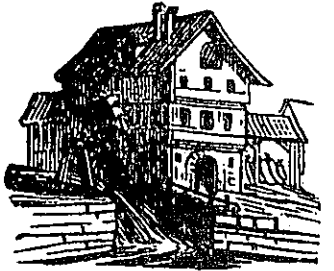
Schorndorf. Anmeldungen zum Gartenbaukurs wollen innerhalb 8 Tagen gemacht werden. Den 16. Mai 1883. Vorstand des landw. Vereins: Baum.

Revier Uelberg. Nachtrag zu dem auf Montag den 21. Mai ausgeschriebenen

Stamm- und Brennholz-Verkauf. Von dem zu diesem Verkauf ausgeschriebenen Brennholz sitzen 877 Am. im Staatswald: Sausang, nächst der Göttinger Landstraße. Lehrverträge empfiehlt die E. Mayer'sche Buchdruckerei.

Grumbach im Remsthal.

Kunst- und Sägmühle-Verkauf.



Nachdem das R. Amtsgericht Schorndorf die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Kunstmüller **Jacob & Ludwig Gottmann** von hier angeordnet, kommen am **Mittwoch den 30. Mai 1883** Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im II. Termin zum Verkauf:
Gebäude Nr. 179.
1 a 89 m ein 3stöckiges Wohnhaus mit angebauter Scheuer u. Stallung am Remsfluß gelegen.

Das Wohngebäude enthält 2 schöne geräumige Wohnungen und im parterre ein Comptoir mit Mehl-Magazin.

1 a 50 m angebautes 4stöckiges Kunstmühle-Gebäude mit 3 Champagner-Gängen, 1 patentirte Schrotmaschine, 1 Auflös-Walze, 2 Rumbengängen, 1 Kopp- und Gerbgang, Gries- und Frucht-Pufferen und sonstigem Zugehör mit einer wöchentlichen Leistung von 400 Etr.

37 m angebaute Sägmühle mit Hochgatter, Band- und Circular-Säge Ges. Brand-Vers.-Anschlag 64,900 M.

Ein 1stöckiges Nebengebäude mit Wohnung, Backofen, Werkstätte und Holz-Remise. Brand-Vers.-Anschlag 1720 M.

Ein Geflügelhaus mit eingezäuntm Hof hinter dem Nebengebäude. Brand-Vers.-Anschlag 400 M.

Ein Wagenschuppen vor der Mühle. Brand-Vers.-Anschlag 260 M.

1 ha 55 a Acker, Wiesen und Gemüsegärten von bester Qualität bei der Mühle. 67,280 M.

Gemeinderäthlicher Anschlag des Ganzen 60,000 M. Angebot 26,000 M.

Dieses Mühle-Anwesen wurde im Jahr 1859 neu gegründet und seither fortgesetzt erweitert und verbessert und liegt 5 Minuten vom Ort und 5 Minuten von der Bahnstation entfernt.

Die Wasserkraft ist mehr als genügend, würde für einen weiteren Betrieb ausreichen und könnte noch vergrößert werden.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit Vermögens-zeugnissen zu versehen. Grumbach, den 8. Mai 1883.

Namens der Vollstreckungs-Behörde: Schultheiß **Weegmann.**

2.

Musik-Verein Schorndorf.

Nächsten Sonntag den 20. Mai

CONCERT

im Schwanengarten.

Hierzu haben die verehrten Ehrenmitglieder mit Familien gegen Vorzeigen ihrer Karten freien Eintritt.

Nichtmitglieder bezahlen ein Entree von 30 S.

Anfang 1/4 Uhr.

Wirthschafts-Eröffnung.



Da ich die „Wirthschaft z. Anker“ dahier käuflich übernommen, zeige ich einem verehrten Publikum an, daß ich solche Sonntag den 20. Mai eröffnen werde. Bei gutem Französischen Bier, reinen Weinen, kalten & warmen Speisen wird es meine Aufgabe sein, jedermann aufs billigste zu bedienen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

F. A. Zimmermann z. Unter.

Zugleich halte ich meine

Gartenwirthschaft nebst Kegelbahn

zur zahlreichen Benützung den verehrten Herrschaften bestens empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll

F. A. Zimmermann z. Unter.



Die Jagd-Verpachtung

findet hier am **Samstag den 19. Mai d. J.** Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 17. Mai 1883.

Schultheißenamt. **Krieger.**

Die Jahreslisten

zur **Krankheitskostenversicherung-Ausfall** für Dienboten pro 1882/83 sowie die noch fehlenden Beiträge vom letzten Quartal 1882/3 sollten in Bälde eingeschickt werden an den

Rechner der Anfall: **Rnapp.**

An den Einzug der Beiträge für das laufende Quartal wird erinnert von Obigem.

DG. Sommerfahrtenplan.

Montag: Schwanengarten.
Mittwoch: Ankergarten.
Donnerstag: Waldhorngarten.
Freitag: Sterngarten.

TURN-VEREIN.

Samstag Abend 8 Uhr
Aussschüßung

im Schwanen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Sohnes und Brubers, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank.

Die trauernde Mutter:
Friederike Wahl.

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich hier im Hause des Herrn **Oeffinger** vom 15. Juni an **Unterricht im Kleidermachen und Zeichnen** geben werde. Fräulein, welche Lust haben es zu erlernen, mögen sich um Auskunft an Frau **Kinderlehrerin Schmid** wenden, welche auch Anmeldungen entgegen nimmt.

Dauiline Schaal.

Ich habe wieder einen neuen, solid und dauerhaft gearbeiteten **Ruhesessel** billig zu verkaufen

Carl Fr. Lohrer in Unterurbach.
Auch empfehle ich mich in allen **Sattler- & Tapezierarbeiten** bestens, nur reelle, billige und dauerhafte Arbeit zusichernd.

21 Achtungsvoll! Obiger.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger No. 57.

Samstag 19. Mai 1883.

Ingesandt.

Unser hochgeschätzter Landtagsabgeordneter, Herr **Präsident v. Hofacker**, der sich von seinem neulichen Unwohlsein wieder ziemlich schnell erholt, konnte auch während der ihm auferlegten Zurückgezogenheit von seinen Amtsgeschäften nicht ganz müßig sein.

Ihn beschäftigte u. a. namentlich auch die demnächst in der Kammer zur Verathung kommende allgemeine **Weinsteuer**, zu der er in einem im „Staatsanzeiger“ vom 17. Mai veröffentlichten Artikel Stellung nimmt.

Da diese Steuerfrage die Angehörigen des Schorndorfer Bezirks besonders nahe berührt, so dürfte es ihnen erwünscht sein, den eben erwähnten Artikel, aus dem die umsichtige Fürsorge unsers H. Abgeordneten für die Interessen der Wein- und Obstmoßproduzenten erhellt, auch in unserm „Anzeiger“ zu lesen.

Allgemeine Weinsteuer.

Die Einführung derselben wird, wie im Schooße der Finanzkommission, voraussichtlich auch in der Abgeordneten-Kammer noch auf diesem Landtag verhandelt werden.

Für eine allgemeine Getränkesteuer haben sich 1881 im Ständesaal gelegentlich ausgesprochen die Herren Abgeordneten v. **Hohl**, **Wosfeler**, **Kußbaumer**; der von dem Abgeordneten **Rapp** gestellte Antrag,

„die Regierung zu bitten, bei der Vorlage des nächsten Finanzgesetzes in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Privatkonsum von Wein zu besteuern wäre“ kam 1881 nicht mehr zur Verathung.

Bei dem großen Interesse, welches sich an den fraglichen Gegenstand knüpfen dürfte, erlaubt sich der Einsender folgende Gesichtspunkte hiezu hervorzuheben.

Die Besteuerung des Wein- und Obstmoß-Konsums, wie sie in Württemberg durch das Wirthschaftsabgabengesetz von 1827 eingeführt wurde, wonach nur das im Wirthshause ausgeschenkte Getränke dem Umgehd unterliegt, ist eine Steuerform, um deren zweckmäßige Einrichtungsart manches andere Land uns beneidet. Die württembergische Wirthschaftsabgabe, indem der zu Hause genossene Wein und Moß steuerfrei gelassen wird, wirkt in so fern milde und gerecht, als es dabei in der Hauptsache Jedermann in seiner Hand hat, ob er derselben durch Wirthshausbesuch sich unterwerfen oder durch Konsum im eigenen Hause die Steuer vermeiden will, was nebenbei in sittlicher Weise zur Hebung des Familiensinns beizutragen geeignet ist.

Die Freilassung des von Nichtwirthchen eingelegten Weines und Obstmoßs, welche im Jahre 1836 eingeführt wurde, gründet sich darauf, daß die kostspieligen und für die ganze Bevölkerung (nicht bloß wie beim Umgehd, für einen kleinen Bruchtheil derselben) lästigen Kontrolmaßregeln in allzu grellem Mißverhältnisse mit dem geringfügigen Ertrage standen. Diese Gründe aber haben seither, nachdem einerseits der Verkehr einen so ungeahnten Aufschwung genommen und nachdem andererseits die Chemie eine so vielseitige Anwendung in der Praxis gefunden hat, an Gewicht noch ganz außerordentlich zugenommen. Wenn es vor 50 Jahren schwer war, eine wirksame Kontrolle des privaten Weinverbrauchs auszuüben, so ist dies heutzutage bei unsern Verkehrsverhältnissen einfach ein Ding der Unmöglichkeit, auch ganz abgesehen von der ohnedies das Tageslicht scheuenden Fabrikation von Kunstwein &c. Eine Steuer aber, welcher die erforderliche Kontrolle nicht zur Seite steht, prämiirt die Unredlichkeit und belästet allein den Ehrlichen und was das schlimmste ist, sie bringt verhältnißmäßig nur ganz wenig ein.

Den Bestrebungen, welche auf die Einführung einer allgemeinen Besteuerung alles im Lande genossenen Weines und Obstmoßs, gleichviel ob im Wirthshause ausgeschenkt, oder zu Hause eingelegt, gerichtet sind, liegen zweierlei Ursachen zu Grunde: Einmal verprochen sich früher die Wirthche dadurch eine Erleichterung, namentlich den Wegfall der ihnen unedquemen Kontrolmaßregeln, welche das gegenwärtige Umgehd, soweit das Abfischungsverfahren stattfindet, im Gefolge hat. Andererseits haben sich neuerdings, veranlaßt durch eine gewisse Knappheit im Staatshaushalte, auf der Suche nach neuen Steuerobjekten, die Augen Mancher auch auf den Privatkonsum von Wein und Obstmoß gerichtet; man argumentirte so: „Weil die Malzsteuer von dem zu Hause konsumirten Bier und Brantwein ebenfalls entrichtet wird, deßhalb kann resp. soll auch Wein und Moß eine analoge Behandlung erfahren.“ Dieß ist aber ein Trugschluß; die Malzsteuer ist eine Fabrikationsabgabe, wolle man hier den Privatkonsum steuerfrei lassen, so würde dies noch viel größere Unzu-

träglichkeiten im Gefolge haben, als beim Wein die Besteuerung des Privatkonsums.

Was nun die gegenwärtig zur Sicherung der Umgehdabgabe bestehenden Kontrolmaßregeln betrifft, welche das Mißfallen der davon betroffenen Wirthche erregen, so ist allerdings richtig, daß ein solcher, wenn kein Umgehdafford zu Stande kommt, sich verschiedene Einschränkungen in der freien Bewegung bei seinem Geschäftsbetrieb gefallen lassen muß. Daß die von den Wirthchen angestrebte allgemeine Weinsteuer nicht der Weg wäre, diese Sicherungsmaßregeln in Wegfall zu bringen, liegt auf der Hand: Während bisher nur eine einzelne Bevölkerungsklasse, die Wirthche, oder genauer gesagt, nur ein kleinerer Theil derselben, die Abfischwirthche, der Steuerkontrolle unterliegen, müßte bei einer allgemeinen Getränkesteuer die ganze Bevölkerung, welche Moß und Wein einlegt, einschließl. sämtlicher Wirthche unter Kontrolle gestellt werden, zumal da nothwendigerweise auch der Obstmoßkonsum mit getroffen werden müßte. Dies bliebe sich gleich, mag nun die allgemeine Weinsteuer an den Akt des Verkaufs oder den der Einlegung des Getränkes geknüpft werden, denn daß von einer Kelternsteuer vernünftigerweise gar keine Rede sein kann, ist abgesehen von anderen Gründen schon im Hinblick darauf einleuchtend, daß eine solche der Leiber auch ohnedies schon frech genug betriebenen Weinfälschung eine Prämie gewähren würde. Die Folge einer allgemeinen Weinsteuer wäre nun also die, daß die von den Wirthchen beklagten Kontrolmaßregeln diesen nicht nur nicht abgenommen, sondern daß dieselben auf alle Wein- und Moßtrinker ausgedehnt würden; diese Sicherungsmaßregeln blieben den Wirthchen auch dann nicht erspart, wenn die Einführung der allgemeinen Weinsteuer den Wegfall der bisherigen Umgehdabgabe zur Folge hätte; aber hieran ist entfernt nicht zu denken, denn bei der heutigen Finanzlage könnte der Staat die 2/10 Millionen, welche das Umgehd einbringt, keinesfalls entbehren; der außerordentlich geringfügige Ertrag, den, wie noch nachgewiesen werden wird, die allgemeine Weinsteuer liefern würde, böte entfernt keinen Ersatz hiefür.

Um dem Plane an seiner voraussichtlichen großen Impopularität etwas zu benehmen, hat man vorgeschlagen, daß von den Wein- und Obstmoßproduzenten selbst konsumirte Getränke steuerfrei zu lassen und die Steuer nur im Falle des Verkaufs oder Versandts zu erheben. Allein es liegt auf der Hand, daß eine solche Verkaufs- oder Versandtsteuer der thatsächlichen Wirkung nach nichts anderes wäre, als eine Kelternsteuer, da bekanntlich die Weingärtner ihr Erzeugniß wo immer möglich ganz oder zum größten Theil im Herbst schon verkaufen. Diese Steuer würde neben der Grundsteuer schließlich ganz auf dem armen Weingärtner liegen bleiben, da es ihm in der Konkurrenz mit der thatsächlich von der Steuer unerreichten Weinfabrikation nicht möglich wäre, sie auf das Produkt zu schlagen. Die gegenwärtige Zeit, wo der württembergische Weingärtnerstand durch eine lange Reihe von Fehlharbsten sich in eine geradezu trostlose Lage gebracht sieht, wäre am allerniedrigsten geeignet, die schon so oft aufgetauchte, mit gutem Grunde eben so oft wieder beseitigte Frage einer allgemeinen Weinbesteuerung wieder aufzugreifen; es wäre dies eine wirkliche Satyre auf die Nothstandsdebatten, die in diesem Winter die hohe Kammer beschäftigt haben.

Es ist ermittelt worden, daß der Privatkonsum an Wein in Württemberg zur Zeit 184 000 hl und Obstmoß dazu 332 000 hl im Jahre beträgt. Würde man nun per hl Wein eine Abgabe von 1 M. 50 Pf. und per hl Obstmoß eine solche von 40 Pf. annehmen, so ergäbe sich nach Abzug der ungewöhnlich hohen Verwaltungs-ausgaben ein Reinertrag von etwa 300 000 M., da man aber, und mit Recht, allgemein vor dem Gedanken zurückzuckt, auch den Haus-trunk der Produzenten selbst zu besteuern, da es also sich nur um eine Versandtsteuer würde handeln können so würde das Reinertrags-niß nach Abzug der Kosten sich auf höchstens 100 000 M. rekurriren. Dieser Summe zuliebe müßte der allgemeine Verkehr und die individuelle Freiheit jedes Einzelnen in Abficht auf die Erwerbung von Wein und Moß zum Genuß im Hause ganz unerbildliche Beschränkungen erdulden und müßte der ohnedies schon über Gebühr mit Noth und Sorgen kämpfende Weingärtnerstand noch weiter belastet werden. Dabei würden, man veresse dies ja nicht, auch die Wirthche den bisher genossenen Vortheil der Steuerfreiheit ihres Hausbrauchs an Wein und Obstmoß mit Nothwendigkeit verlieren. Es ist namentlich noch hervorzuheben, daß es keineswegs bloß einzelne Landestheile wären, welche zu leiden hätten, denn einmal vertheilen sich die Konsumenten über das ganze Land, andererseits nimmt aber auch in Nichtweingegenden, so namentlich in Oberschwaben die Obstmoßproduktion an Umfang erheblich zu. Einsender schließt mit der unumstößlichen Finanz-

wissenschaftlichen Wahrheit, daß eine Steuer um so schlechter ist, je mehr ihr Ertrag im Verhältnis steht zu den von ihr verursachten Belastungen und zur Höhe der Verwaltungs- und Kontrollekosten; von allen schlechten Steuern aber wäre diese eine der verwerflichsten!

Tages-Begebenheiten.

Dem „St.-A.“ berichtet man von **Airchheim** u. L. vom 14. Mai: Vor einigen Tagen wurde in einem Acker zwischen Ohmbden und Holzmaden eine größere Summe Geld gefunden. Es war eine Rolle mit 78 württembergischen Dukaten, dann verschiedene Silbermünzen, Guldenstücke und 2-Guldenstücke, darunter mehrere holländische 2- und 2 1/2-Guldenstücke. Dieser Fund hängt aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Raubmord zusammen, welcher am 10. Dezember 1861 in Ohmbden begangen wurde. Der Mörder nahm damals seinen Weg über den Acker, in welchem das Geld vergraben war und seit dieser Zeit wurden auf diesem und den benachbarten Aekern Gelbstücke gefunden. Offenbar hatte der Mörder zur Aufbewahrung des gemünzten Geldes keine geeignete Tasche und da es Nacht war und er merkte, daß er Geld verlor, so vergrub er dasselbe ganz nahe bei einem Markstein, während er das Papiergeld mit sich nahm. Die Frau des gegenwärtigen Eigenthümers des Ackers hatte schon lange keine Ruhe mehr, weil sie schon öfter Geld daselbst gefunden hatte. Vor einigen Tagen offenbarte ihr nun, wie sie selbst sagt, ein Engel im Traum, wo der Schatz im Acker verborgen lag und so konnte sie denselben mit Hilfe des Mannes leicht heben. Er lag nicht tief unter der Oberfläche und hätte schon lang entdeckt werden müssen, wenn er nicht an einem Rain vergraben gewesen wäre, wo nicht geackert wird. Der Werth beträgt etwa 1200 Mk. Der Raubmörder kehrte wohl einige Tage nach der That nach Ohmbden zurück. Er fühlte sich sicher, weil ein anderer als der That verdächtig verhaftet wurde. Bald nach seiner Rückkehr wurde er selbst verhaftet und später als Mörder hingerichtet, und so blieb das vergrabene Geld über 21 Jahre liegen. Auf keinem der gefundenen Gelbstücke findet sich eine spätere Jahreszahl als 1860.

Auf der Sägmühle des Herrn **Dexel** in **Neustlingen** brachte heute Vormittag der dort beschäftigte Säger die Hand der Zirkularsäge zu nahe, so daß ihm drei Finger ganz abgesägt wurden.

Herstein, 15. Mai. Eine traurige Geschichte hat sich die vergangene Woche in Breitenthal zugetragen. Einem dortigen wohlhabenden Bauern war ein Ochse krank geworden. Ohne nun vorher einen Thierarzt zu Rath gezogen zu haben, ließ er den Ochsen schlachten, ausshauen und verkaufen. Der Metzger Mörschrieb, der den Ochsen schlachtete, ist bereits vor ein paar Tagen gestorben. Er hatte eine Wunde an der einen Hand und durch die Berührung mit dem Blute des kranken Thieres ist eine Blutvergiftung eingetreten. Es ist aber nicht das alleinige Opfer. Ein Breitenthaler, der ein Geschwür am Hals hatte, trug einen Theil des Thierkörpers auf dem Nacken fort. Das Geschwür muß ebenfalls mit dem Thierblut in Berührung gekommen sein, denn der Mann ist nun auch an Blutvergiftung gestorben. Ferner sollen noch mehrere Leute, die von dem Fleische des Ochsen genossen haben erkrankt sein.

Von der bayer. Grenze, 14. Mai. Vor einigen Tagen begab sich in Hofstetten eine Frau auf das Feld, ihr jähriges Mädchen allein zu Hause zurücklassend. Als sie Abends heimkehrte, fand sie ihr Kind, das wahrscheinlich mit Zündhölzchen gespielt hatte, verbrannt auf dem Zimmerboden liegen.

Rippoldsau, 11. Mai. Der Bürgermeister von Rippoldsau, Tobias Gebele, wurde verhaftet, weil er im Verdacht steht, als Rechner des Kirchenfonds Rippoldsau gegen 50 000 M. unterschlagen zu haben.

Friedberg, 16. Mai. Ein Eisenbahnunfall mit glücklichem Ausgang trug sich am ersten Feiertag auf dem um 1 Uhr Nachmittags von hier nach Dörtelweil fahrenden Zug zu. Es brach nämlich während der Fahrt in einem Waggon der vierten Klasse der Boden ein und fiel durch die entstandene Oeffnung ein Kind von drei Jahren direkt auf die Erde, ohne beschädigt zu werden. Der übrige Theil des Zuges brauste nun über das Kind hin, das jedoch wunderbarer Weise, ohne auch davon irgend welchen Schaden zu erhalten, unverseht gefunden wurde.

Adin, 15. Mai. Heute Nacht 2 Uhr brach in der Artilleriekaserne Feuer aus, wodurch der Dachstuhl, das obere Stockwerk und ein Theil der Montierungskammern zerstört wurde. Die Entstehungsurachen und der Schaden sind noch nicht festgestellt. — Die englische Post vom 14. Mai früh, planmäßig in Verdiers um 8 Uhr 13 Min. fällig, ist ausgeblieben. Grund: Eisenbahnunfall zwischen Louvain und Tirlemont.

Paris, 15. Mai. Bei dem Juwelenhändler Prestot in der Galerie „Montpellier“ im Palais Royal hier selbst wurden gestern am hellen Tage die im Schaufenster befindlichen Diamanten im Werth von 40 000 Fr. von Dieben geraubt. Ein Diener Prestot's der die Diebe überraschte, wurde ermordet. Ueber die Thäter ist bisher nichts ermittelt.

Dublin, 14. Mai. Der der Ermordung Bourkes schuldig erkannte und zum Tod verurtheilte Joseph Brady ist heute früh im Kilmainham-Gefängniß hingerichtet worden. Vor dem Gefängnisse, das von einer starken Abtheilung Grenadire und Dragöner umgeben war, hatte sich eine große Volksmenge eingefunden. Die Ruhe ist nicht gestört worden; als die schwarze Flagge als Zeichen der erfolgten Hinrichtung aufgehißt wurde, entblöhte die versammelte Menge das Haupt.

Newport, 11. Mai. Gestern hat der Blitz in die Delfabrik zu Jersey City eingeschlagen. Ueber eine halbe Million Delfässer sind verbrannt und der Schaden wird auf dreiviertel Millionen Dollars veranschlagt.

Wiener „Daisch“. Eine Dame aus Hannover, das bekanntlich auf sein Hochdeutsch nicht wenig stolz, hatte in Wien ein Dienstmädchen aufgenommen, welches als Wienerin nur deutsch sprach, also ganz und gar jener großen deutschen Nation angehörte, welche angeblich unter uns slawischen Barbaren ihre „weltgeschichtliche Kulturmission“ zu erfüllen hat. Aber merkwürdig genug, konnten diese beiden Deutschen aus Hannover und Wien in ihrer „Welsprache“ sich nur schwer verständigen, was zwischen ihnen täglich zu den komischsten Mißverständnissen Veranlassung gab. Eines dergleichen, das verbrügte Thatsache, wollen wir zur Erweiterung unserer Leser zum besten geben. Eines Morgens beauftragte die deutsche Dame aus Hannover ihr deutsches Dienstmädchen aus der „urdeutschen“ Stadt Wien folgende Dinge einzuholen: es war Meerrettig, Pfefferminze, einige Papierdüten, einen schönen Blumenkohl, weiße Bohnen und etwas Bindfaden. — Mit größtem Erstaunen hatte das Dienstmädchen die Aufträge seiner Herrin vernommen, um schließlich mit den Worten herauszulassen: „Aba gnä' Frau, von den Sachen hob' i mei Lebtag nit g'hört, dö gibts gar net in Wien.“ — Die Frau, die mit ihrer Wiener deutschen Landsmännin sich durchaus nicht verständigen konnte, wurde schließlich ungeduldig und begab sich persönlich auf die Suche nach den Dingen, die es angeblich in der „Weltstadt“ Wien „gar nicht geben sollte“. Und da erfuhr denn die Dame nicht ohne längeren Schwierigkeiten und sprachlichen Auseinandersetzungen, daß Meerrettig, Pfefferminze, Düten, Blumenkohl, Bohnen und Bindfaden in Wien wirklich unbekanntes Dinge seien, weil sie dort allgemein Kren, Pomwidl, Starnitzel, Carfiol, Fisoln und Spagat heißen!! — „Nein“, rief die hannoversche Dame mit Recht empört, „und diese Leute, die so quatschen, wollen Deutsche sein!“ — Wir bemerken noch dazu, daß Kren, Pomwidl und Starnitzel, wie jeder Slawe weiß, verballhornte slawische Bezeichnungen sind, während Fisoln, Carfiol und Spagat aus dem italienischen stammen. Und ein solches Raubermelch möchten die Wiener uns Slawen als „deutsche Kultursprache“ aufzwingen! (Slovenski Narod.)

Es dürfte für unsere Leser die Mittheilung von Interesse sein, daß in unserer Nachbarschaft Göppingen ein feines Herrenwäschegeschäft entstanden ist, dessen Inhaber Herr Dreher die bedeutendsten einschlägigen Lehranstalten besucht und sich die weitgehendsten Branchefachkenntnisse angeeignet hat. Näheres im Inseratentheil.

Nr. 32 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Für's Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Wasch' mir den Pelz, aber mach' ihn nicht naß. — Was soll der Mann seiner Frau sein? — Verstimmt. — Am Bett unserer Lieblinge. — Einkochen von Gemüsen und Früchten. — Papierstanzel. — Küchengrausamkeiten. — Die Bepflanzung schattiger Hausgärten. — Ungehorsam. — Unsere Kinder. — Hausdokter. — Für die Küche. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Silbernäthel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenpreis: 1/2 Mark.

Nun winkt's und flüstert's aus den Wägen,
Nun klopft's aus dem Thal heraus;
In ungestümer Sehnsucht brechen
Die Knochen und die Herzen auf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schöndorf.

„Nimm diese Schmutzfäden und verkaufe sie; es sind wohl jetzt schlechte Zeiten dazu, aber so viel wirst du wenigstens lösen, daß du die Packtasche und die Abgaben zahlen kannst. Was du darüber löst, gibst du zur Hälfte dem Heiligen und zur Hälfte dem Müller. Ich laue auf meine Gefährlichkeit.“
Der Freier stand erst ganz verblüfft. Dann sagte er mit gewohnlichem Sachsinne: „Du bist ja gewaltig generös, Leonore!“
Die Frau warf ihm nur einen Blick zu, einen Blick des Wetters und der Verachtung. Der Schmutz war ganz versteinert; er wollte nicht in Dante's Bewegung ausbrechen; aber sie war ihm streng auf die Zähne, er konnte ihr nur noch die Hand küssen und verließ das Gemach, während sie still in das thierische Lächeln versank.
Sternenloser Epistamus hatte immer den Grundcharakter Waned's geblieben, und zwar in der brutalsten Form, die ihn die Mißhandlungen seiner Nebenmenschen weiter als gar kein Unrecht fühlten ließ. Während er sich auf's Schlanke zu bessern suchte, tobten sich Jörn, Math und Soß grauam aus, wo er sich die Regel schenken ließ. Jörn lange ein Sklave wilder ausschweifender Lebenslust, war er jetzt mehr und mehr in die Ketten des Gehorsams gekommen. Dieß und sein menschenfeindlicher Sinn war auch der Anlaß, daß er fast gar keine Unterbeamte hielt und sein kleines Gebiet selbst regierte.
Noch dämlicher aber ward nach seine Natur durch einen furchtbaren Schlag, den er seit vielen Jahren im Herzen trug und dessen Spitze er durch Kälte des Heiligen zu betäuben suchte; — das war die Erinnerung an Magdalena. Die Ghrfürcht, die ihn der Abt ihres Lebens abgelenkt, bis die Arbeit die es ihn gestopft hatte, bis die Betrügerei in seine Eingliederung eintraten, auch seiner Neigung immerhin einen gewissen tiefen Gehalt gegeben; und daß er nun vor diesem Wesen in seiner Niedrigkeit entsetzt stand, daß er dieses herrliche Mädchen in den Tod gesagt habe, — dieser Gedanke, wie oft auch verbannt und überhäubt, sprach sich ein geheimer Wurm an seinem Herzen fort.

Auf dem Hausgang zur Wendeltreppe begegnete der Schutzherr dem Junker Conrad und grüßte ehrsüchtig den um seiner Reuefertigkeit willen belieben jungen Herrn. Aus jenem neunjährigen Knaben war ein schöner hochgewachsener Jüngling geworden, den seine schlante Gestalt und sein feiner Schnitt fast jart hätte ersteinen lassen, wenn nicht fast alle seine Bewegungen die Kraft und Wichtigkeit der Muskeln verrathen hätten. Sein edelgestimmtes Gesicht mit dem kurzgehaltenen Bartchen, das die Oberlippe und das Kinn zierete, hatte aristokratischen Ausdruck im besten Sinn des Wortes. Reich, leichtgelockte blonde Haare waren aus der hohen Stirne zurückgeworfen und walteten auf den Nacken nieder. Eine unerkennbare Ähnlichkeit mit dem Bilde des jungen alten Ritters im Wohnzimmer trat bei ihm hervor. Conrad las in dem Gesicht des Schutzherrn dessen tiefe Bewegung.
„Nun wie geht's? Was hast du für Gesäfte bei meinem Vater gehabt? redete er den Mann freundlich an.“
Der Schutzherr, darf ich ein Wortlein allein mit Euch sprechen?“
„Von Herzen gern“, erwiderte Conrad; „folge mit.“
Er ging dem Schutzherrn voran die Wendeltreppe hinauf; auf halber Höhe derselben öffnete er eine Seitenthüre, und führte den Schutzherrn durch einen engen Gang, in einem kleinen, von biden Mauern umgebenen, zur Aufbewahrung von allerlei Hausgeräthen dienendes Gemach, dessen Thüre er schloß.
„Hier hört uns niemand“, begann er; „rede nur ganz offen!“
Da schüttelte der Schutzherr sein Herz aus und erzählte den ganzen Vorgang bei Conrad's Vater. Conrad hörte finkter zu. Der Schutzherr fuhr fort:
„Aber noch eins hab' ich auf dem Herzen. Der Herr Grauholz hat in früheren Zeiten viele Jahre lang ein Auge auf meine Waise gehabt; sie hat ihn aber nicht leben müssen, und jetzt ist sie ja seit acht Jahren geblieben. Jetzt mach' er meiner Waise den Hof. Wisset, gnädiger Herr, die ist ja erst 17 Jahre alt, so ein blühendes Ding, und der Verwahrer fünfzig.“

„Nimm diese Schmutzfäden und verkaufe sie; es sind wohl jetzt schlechte Zeiten dazu, aber so viel wirst du wenigstens lösen, daß du die Packtasche und die Abgaben zahlen kannst. Was du darüber löst, gibst du zur Hälfte dem Heiligen und zur Hälfte dem Müller. Ich laue auf meine Gefährlichkeit.“
Der Freier stand erst ganz verblüfft. Dann sagte er mit gewohnlichem Sachsinne: „Du bist ja gewaltig generös, Leonore!“
Die Frau warf ihm nur einen Blick zu, einen Blick des Wetters und der Verachtung. Der Schmutz war ganz versteinert; er wollte nicht in Dante's Bewegung ausbrechen; aber sie war ihm streng auf die Zähne, er konnte ihr nur noch die Hand küssen und verließ das Gemach, während sie still in das thierische Lächeln versank.
Sternenloser Epistamus hatte immer den Grundcharakter Waned's geblieben, und zwar in der brutalsten Form, die ihn die Mißhandlungen seiner Nebenmenschen weiter als gar kein Unrecht fühlten ließ. Während er sich auf's Schlanke zu bessern suchte, tobten sich Jörn, Math und Soß grauam aus, wo er sich die Regel schenken ließ. Jörn lange ein Sklave wilder ausschweifender Lebenslust, war er jetzt mehr und mehr in die Ketten des Gehorsams gekommen. Dieß und sein menschenfeindlicher Sinn war auch der Anlaß, daß er fast gar keine Unterbeamte hielt und sein kleines Gebiet selbst regierte.
Noch dämlicher aber ward nach seine Natur durch einen furchtbaren Schlag, den er seit vielen Jahren im Herzen trug und dessen Spitze er durch Kälte des Heiligen zu betäuben suchte; — das war die Erinnerung an Magdalena. Die Ghrfürcht, die ihn der Abt ihres Lebens abgelenkt, bis die Arbeit die es ihn gestopft hatte, bis die Betrügerei in seine Eingliederung eintraten, auch seiner Neigung immerhin einen gewissen tiefen Gehalt gegeben; und daß er nun vor diesem Wesen in seiner Niedrigkeit entsetzt stand, daß er dieses herrliche Mädchen in den Tod gesagt habe, — dieser Gedanke, wie oft auch verbannt und überhäubt, sprach sich ein geheimer Wurm an seinem Herzen fort.

„Nimm diese Schmutzfäden und verkaufe sie; es sind wohl jetzt schlechte Zeiten dazu, aber so viel wirst du wenigstens lösen, daß du die Packtasche und die Abgaben zahlen kannst. Was du darüber löst, gibst du zur Hälfte dem Heiligen und zur Hälfte dem Müller. Ich laue auf meine Gefährlichkeit.“
Der Freier stand erst ganz verblüfft. Dann sagte er mit gewohnlichem Sachsinne: „Du bist ja gewaltig generös, Leonore!“
Die Frau warf ihm nur einen Blick zu, einen Blick des Wetters und der Verachtung. Der Schmutz war ganz versteinert; er wollte nicht in Dante's Bewegung ausbrechen; aber sie war ihm streng auf die Zähne, er konnte ihr nur noch die Hand küssen und verließ das Gemach, während sie still in das thierische Lächeln versank.
Sternenloser Epistamus hatte immer den Grundcharakter Waned's geblieben, und zwar in der brutalsten Form, die ihn die Mißhandlungen seiner Nebenmenschen weiter als gar kein Unrecht fühlten ließ. Während er sich auf's Schlanke zu bessern suchte, tobten sich Jörn, Math und Soß grauam aus, wo er sich die Regel schenken ließ. Jörn lange ein Sklave wilder ausschweifender Lebenslust, war er jetzt mehr und mehr in die Ketten des Gehorsams gekommen. Dieß und sein menschenfeindlicher Sinn war auch der Anlaß, daß er fast gar keine Unterbeamte hielt und sein kleines Gebiet selbst regierte.
Noch dämlicher aber ward nach seine Natur durch einen furchtbaren Schlag, den er seit vielen Jahren im Herzen trug und dessen Spitze er durch Kälte des Heiligen zu betäuben suchte; — das war die Erinnerung an Magdalena. Die Ghrfürcht, die ihn der Abt ihres Lebens abgelenkt, bis die Arbeit die es ihn gestopft hatte, bis die Betrügerei in seine Eingliederung eintraten, auch seiner Neigung immerhin einen gewissen tiefen Gehalt gegeben; und daß er nun vor diesem Wesen in seiner Niedrigkeit entsetzt stand, daß er dieses herrliche Mädchen in den Tod gesagt habe, — dieser Gedanke, wie oft auch verbannt und überhäubt, sprach sich ein geheimer Wurm an seinem Herzen fort.

„Nimm diese Schmutzfäden und verkaufe sie; es sind wohl jetzt schlechte Zeiten dazu, aber so viel wirst du wenigstens lösen, daß du die Packtasche und die Abgaben zahlen kannst. Was du darüber löst, gibst du zur Hälfte dem Heiligen und zur Hälfte dem Müller. Ich laue auf meine Gefährlichkeit.“
Der Freier stand erst ganz verblüfft. Dann sagte er mit gewohnlichem Sachsinne: „Du bist ja gewaltig generös, Leonore!“
Die Frau warf ihm nur einen Blick zu, einen Blick des Wetters und der Verachtung. Der Schmutz war ganz versteinert; er wollte nicht in Dante's Bewegung ausbrechen; aber sie war ihm streng auf die Zähne, er konnte ihr nur noch die Hand küssen und verließ das Gemach, während sie still in das thierische Lächeln versank.
Sternenloser Epistamus hatte immer den Grundcharakter Waned's geblieben, und zwar in der brutalsten Form, die ihn die Mißhandlungen seiner Nebenmenschen weiter als gar kein Unrecht fühlten ließ. Während er sich auf's Schlanke zu bessern suchte, tobten sich Jörn, Math und Soß grauam aus, wo er sich die Regel schenken ließ. Jörn lange ein Sklave wilder ausschweifender Lebenslust, war er jetzt mehr und mehr in die Ketten des Gehorsams gekommen. Dieß und sein menschenfeindlicher Sinn war auch der Anlaß, daß er fast gar keine Unterbeamte hielt und sein kleines Gebiet selbst regierte.
Noch dämlicher aber ward nach seine Natur durch einen furchtbaren Schlag, den er seit vielen Jahren im Herzen trug und dessen Spitze er durch Kälte des Heiligen zu betäuben suchte; — das war die Erinnerung an Magdalena. Die Ghrfürcht, die ihn der Abt ihres Lebens abgelenkt, bis die Arbeit die es ihn gestopft hatte, bis die Betrügerei in seine Eingliederung eintraten, auch seiner Neigung immerhin einen gewissen tiefen Gehalt gegeben; und daß er nun vor diesem Wesen in seiner Niedrigkeit entsetzt stand, daß er dieses herrliche Mädchen in den Tod gesagt habe, — dieser Gedanke, wie oft auch verbannt und überhäubt, sprach sich ein geheimer Wurm an seinem Herzen fort.

„Nimm diese Schmutzfäden und verkaufe sie; es sind wohl jetzt schlechte Zeiten dazu, aber so viel wirst du wenigstens lösen, daß du die Packtasche und die Abgaben zahlen kannst. Was du darüber löst, gibst du zur Hälfte dem Heiligen und zur Hälfte dem Müller. Ich laue auf meine Gefährlichkeit.“
Der Freier stand erst ganz verblüfft. Dann sagte er mit gewohnlichem Sachsinne: „Du bist ja gewaltig generös, Leonore!“
Die Frau warf ihm nur einen Blick zu, einen Blick des Wetters und der Verachtung. Der Schmutz war ganz versteinert; er wollte nicht in Dante's Bewegung ausbrechen; aber sie war ihm streng auf die Zähne, er konnte ihr nur noch die Hand küssen und verließ das Gemach, während sie still in das thierische Lächeln versank.
Sternenloser Epistamus hatte immer den Grundcharakter Waned's geblieben, und zwar in der brutalsten Form, die ihn die Mißhandlungen seiner Nebenmenschen weiter als gar kein Unrecht fühlten ließ. Während er sich auf's Schlanke zu bessern suchte, tobten sich Jörn, Math und Soß grauam aus, wo er sich die Regel schenken ließ. Jörn lange ein Sklave wilder ausschweifender Lebenslust, war er jetzt mehr und mehr in die Ketten des Gehorsams gekommen. Dieß und sein menschenfeindlicher Sinn war auch der Anlaß, daß er fast gar keine Unterbeamte hielt und sein kleines Gebiet selbst regierte.
Noch dämlicher aber ward nach seine Natur durch einen furchtbaren Schlag, den er seit vielen Jahren im Herzen trug und dessen Spitze er durch Kälte des Heiligen zu betäuben suchte; — das war die Erinnerung an Magdalena. Die Ghrfürcht, die ihn der Abt ihres Lebens abgelenkt, bis die Arbeit die es ihn gestopft hatte, bis die Betrügerei in seine Eingliederung eintraten, auch seiner Neigung immerhin einen gewissen tiefen Gehalt gegeben; und daß er nun vor diesem Wesen in seiner Niedrigkeit entsetzt stand, daß er dieses herrliche Mädchen in den Tod gesagt habe, — dieser Gedanke, wie oft auch verbannt und überhäubt, sprach sich ein geheimer Wurm an seinem Herzen fort.



Achte Holländische Cigarren

unter gesetzlich geschützter Marke nur allein bei

Carl Schmid am Bahnhof.

Erste Qualität Rindfleisch, Kalbfleisch & Schweinefleisch

empfehlen fortwährend

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft, das Schuhmacherhandwerk, nun selbstständig betreibe...

Wohnhaus feil!

Mein vor 2 Jahren neu erbautes 2 stöckiges Wohnhaus mit ganz gutem trockenen Keller...

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zu Erbauung eines Wohnhauses und Stallgebäudes hier erforderlichen Arbeiten beabsichtige ich an tüchtige Unternehmer im Submissionswege zu vergeben...

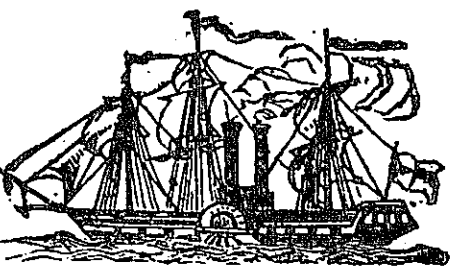
Table with 3 columns: Item, Bohnhaus, Stallung. Lists prices for various construction materials.

Pläne, Kostenveranschläge und Auftragsbedingungen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt...

Restaurant Seckler. Einen ordentlichen Schlafgänger sucht. Wer sagt? die Redaktion.

Auswanderer nach Amerika

befördert mit den Postdampfern des Norddeutschen Lloyd über Bremen, der Hamb. Amerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Hamburg-Havre, der Niederl. Amerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Rotterdam-Amsterdam, zu Original-Preisen.



Der concess. Agent: M. Sperrle, Schorndorf.

Marktstraße Stuttgart.

Dreifus & Lehmann.

Während der Messe Ausverkauf von 500 Boufskin-Anzügen von Mk. 14. — an, 1000 Boufskin-Hosen von Mk. 5. — an, 200 Boufskin-Joppen von Mk. 6. — an, 2000 Knaben-Anzüge für jedes Alter von M. 3. — an.

Marktstraße Stuttgart.

Garantie für gutes Sihen.

Friedrich Dreher, Göppingen

Anfertigung von Herrenhemden nach Maß nach den neuesten vorzüglichsten Pariser & Berliner Systemen in jeder Form...

Friedrich Dreher, Göppingen.

Verwendung nur vorzüglichster Stoffe.

Hensen, Wicheln, Wehsteine, Hen- und Jung-Gabeln

empfiehlt zu billigsten Preisen L. H. Widmann, Göppingen.

ist. Kann ich ihm aber einmal hinterwärts eins versehen, — um so besser! Dann soll er noch daran denken, daß er den Grou- hoch um die Stütze gebracht hat!

Beziehungen.

Ein Selbquent der sich selber hingewendet hat. In Amerika wird das...

Der ehrliche Finger: Ein Kaufmann in Paris machte jüngst bei der Abschätzung...

die Kräfte, daß ihm ein Sportesalle, welches zehn Stufen zu tanzend Straus enthält, in Verluft geruhen. Er ließ den Verlust offi- zieren und versprach dem reichlichen Finger...

Seine Mutterstrich, die jedoch mit dem Pfarrer von der Sterbungs ihres Mannes...

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger.

№ 20.

Samstag den 19. Mai

1883.

Die Gespielen von Marnek.

Eine Erzählung aus den zwei ersten Jahrgängen des 17. Jahrhunderts, von Julius Schnobg.

Fortsetzung.

Dem Schulzen grante vor diesem Selbst- geschick, er wollte sich letzte jurdichseln; da dachte die Zehre, und blitschnel machte ber...

Die Gespielen von Marnek.

Den Gespielen von Marnek. Eine Erzählung aus den zwei ersten Jahrgängen des 17. Jahrhunderts, von Julius Schnobg.

Den Gespielen von Marnek. Eine Erzählung aus den zwei ersten Jahrgängen des 17. Jahrhunderts, von Julius Schnobg.

und jetzt die Klünderung! Es geht nicht. Das noch bis nach der Gnte Gedulch!

Der Freiberger schwing immer noch. Der Schulz schloß: „Um Schlimmsten ist's den...

„Du. So hie meinen Befehl, Mo's mit behoben Stimme, und samt auf die...

Die fährte mit geöffnem Kästgen auf den Schülzhaften zu und sprach:

Keinen Fruchtbrandwein und feine Magenbitter-Liqueure empfiehlt 5, W. Sperrie, früher Ed. Stüber.

Sehr gute **Sensen & Sichel**, sowie ächte Mailänder Wezsteine empfiehlt billigst **Wih. Mater**, Zeugschmied.

Zig-Neste in großer Auswahl empfiehlt billigst 2, **A. F. Widmann**.

Sehr schönen **Safranen**, habere freie **Widen** empfiehlt zur Saat 2, **B. Birtel**.

Brautbetten zwei sehr schöne gebe ich sehr billig ab, ebenfalls alle Größen **Harmonium & Piano** **C. F. Essig**.

Gutes Weizenmehl zu Hausbrod den 1/4 Ctr. 2 M. 70 S. Sachweis billiger, empfiehlt 3' **C. Junginger** z. Sonne.

Prima Ledersalbe empfiehlt billigst 3' **Carl Fischer**, Seifenfabr.

800 Mark von einer Privatverwaltung hat fogleich auszuleihen. **J. Ziegler** sen.

200 Mark hat gegen gefessliche Sicherheit aus der Kurz'schen Pflege auszuleihen **Wih. Mater**, Zeugschmied.

Ein gut erhaltenes 26 m langes **Lotterseil** sammt **Sacken** hat zu verkaufen **Fr. Döffinger** b. Forsthaus.

Nächsten Freitag (Mittags) ist bei **Fr. Restaurateur Pfele-** **derer** in **Schorndorf** zu sprechen **Rechtsanwalt Baumeister**.

Gaubersbronn. Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn **Johann Leonhard Fezer**, im Alter von 11 Jahren am Montag Nachts 11 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die trauernden Eltern: **Georg Leonhard Fezer** mit Frau.

I Schmiedeiserne Tragbalken I
zu Stall- und Kellerbauten liefert stets billigst **Christian Bauerle**, Eisenhandlung.

Hamburg-Havre-Amerika.
Directe Post-Dampfschiffahrt nach **New-York** jeden **Mittwoch** und **Sonntag** von **Hamburg**, (246) von **Havre** jeden **Sonnabend** mit den **Deutschen Dampfschiffen** der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
August Bolten in **Hamburg**, Admiralitätsstrasse 33/34. Auskunst und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm**, General-Agent in **Stuttgart**, und der Bezirks-Agent: **Albert Wernle** in **Rudersberg**.

Kapitalien vermittelt, **Zieler** setzt um **L. Wind**, Südd. Hypotheken- und Immobilien-Makler-Bank in **Stuttgart**.

J. Ansel's neu entdecktes **überseeisches Pulver** tödtet **Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben**, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. **Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie, 13 „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13. In Schorndorf bei Herrn Carl Veil. 12'**

Bitte lesen!
Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen u. Diese Zeiten eines glücklichen Geseltes sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Bürgerrechts-Urkunden, sowie **Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimathsweins** sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.** **Reiseverträge** empfiehlt die **C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Hut-Verwechslung.
Pflingstmontag Abend wurde ein Hut im Nebenzimmer zum Köhler von Richter W. H. bezeichnet, verwechselt. Man bittet um sofortige Zurückgabe gegen Austausch bei **Wöhle** zum Köhler.

Ein bereits noch neues **Sparherdie** ist zu verkaufen im früher Tuchmacher **Steinert'schen** Hause.

Winnenden.
Tüchtige **Steinhauer & Maurer** finden fogleich am hiesigen Schulhausbau dauernde Beschäftigung bei **Wermstr. Brämer.**

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande wird fogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Winterbach. hat zu verkaufen **Eine gute Gais** **Nachttrieb**, Schreiner.

Back- & Tag **Carl Hammer.**

Haasenstein & Vogler
Erste & älteste Annoncen-Expedition in **Stuttgart, Göttingen, (Ernst Rirn), Göttingen, (Alfred Schmid), Heilbronn, (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd, (Theod. Geyer), Schm. Hall, (C. F. Wieg), Heidenheim, (G. Ross), Neulingen, (Jul. Keller), Ulm, (Gebr. Schulz), Sigmaringen, (Sigmund Kettich) u. u. empfehlen sich zur Besorgung von Inseraten jeder Art und für alle Blätter.**

Gottesdienste am Dreieinigkeitsfest (20. Mai) 1883. Vorm. 9 Uhr Predigt **Herr Dekan Finsch.** Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt **Herr Helfer Hoffmann.** **Dazu eine Beilage.**

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M 15 S.
Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**
Trägerlohn vierteljähr. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 58. Dienstag den 22. Mai 1883.

Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.
Bei dem Holzverkauf am 26. d. Mts. in Gaubersbronn 300 nicht geb. Abfallreisigwägen in Straß, Köll, Köbenschlagle u. c.

Revier Hohengehren. Eschenstammholz-, Hackblöcke- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 28. Mai Vormittags 10 Uhr im **Hirch** in Hohengehren aus dem Staatswald **Ragenlauf (Martins-halbe):** Am. 9 buche und eichen Prügel und Anbruchholz, 38 birkenne Prügel und Anbruch, 1 Nadelholz-Scheiter, 22700 meist buchene gebundene Wellen; aus **Bunzelshau:** 136 Nm. buchene Scheiter, 31 dto. Prügel; ferner aus **Döbeleßlinge:** 33 Eschenstämme und 3 Hackblöcke mit 23 Nm. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr am grünen Gärtle, um 9 Uhr in der Döbeleßlinge beim Schloßplatz.

Revier Adelberg. Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 29. Mai Vormittags 11 Uhr in der **Raffa** mühle aus dem Staatswald **Königsdöbel und Winsen-hau:** Am. 151 buchene Scheiter, 102 dto. Prügel, 52 birkenne und erlene Scheiter, 35 dto. Prügel, worunter 16 Nm. 2 m lange erlene, 387 buchenes, 147 birkenes und erlenes Ausschuhholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr im Winsenbau.

Ein bereits noch neues **Sparherdie** ist zu verkaufen im früher Tuchmacher **Steinert'schen** Hause.

Revier Plochingen. Reis-Verkauf.
Am Freitag den 25. Mai Morgens 8 Uhr werden bei **Wirth Aschbacher** in **Legenlohe** aus dem Staatswald **Eeleasteich und Neunbronnen:** 4000 Stück buchene Wellen auf **Mahden** und **Gausen** verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr im **Eeleasteich.**

Revier Plochingen. Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 4. Juni Vormittags 10 Uhr bei **Wirth Schambacher** in **Thomashardt** aus dem Staatswald **Grunbach und Stegwiesen-hau:** Am. 221 buchene Scheiter, 194 dto. Prügel, 167 dto. Anbruch, 5 birkenne Scheiter, 65 dto. Prügel, 18 dto. Anbruch, 2 aspen Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr am **Grunbachbrücke.**

Revier Unterweißach. Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der **Rose** in **Obernorf** aus **Kallenbergerhalde, Vorderes und Hinteres Gdrüle:** 11 Eichen 3,6 bis 8,4 m lang, 29 bis 62 cm m. D. mit 12,36 Nm., 2 Eibeer mit 0,71 Nm., 1 Esche 0,37 Nm., 1 Ulme 1,27 Nm., 1 Buche 0,38 Nm. Am. 59 eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 9 buchene Prügel und Anbruch, 100 birkenne, 166 forchene, 57 aspen und 2 Nadelholz-Prügel, 4 Erlen- und 6 Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen der Eichen Morgens 8 Uhr in der **Kallenbergerhalde.** **Reichenberg**, den 17. Mai 1883. **R. Forstamt. Brämer.**

Schorndorf. Verschönerungs-Verein.
In letzter Zeit wurde der am Unhol-denbaum angebrachte Ruhestig, sowie einige andere in der Nähe der Stadt aufgestellten Bänke des Verschönerungsvereins in boshafter und unthätiger Weise mehr oder weniger erheblich beschädigt. Wir sehen uns daher veranlaßt, dem gesammten Publikum, zu dessen Bequemlichkeit unsere Anlagen hergestellt sind, dieselben wiederholt zur Schonung und zur Ueberwachung angelegentlich zu empfehlen. Zugleich erklären wir uns bereit, sobald uns von obengenannten und von künftigen Beschädigungen oder Verunreinigungen unserer Anlagen die Thäter bezeichnet und zu strafrechtlichem Einschreiten gegen sie vollgültige Beweismittel beigebracht werden, den Angebern für jeden einzelnen Fall eine Belohnung bis zu 20 M. zu verabreichen. **Den 18. Mai 1883. Der Ausschuss des Verschönerungsvereins.**

Winnenden. Missionsfest
Sonntag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wozu herzlich eingeladen wird.
Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen Leidenszeit und dem Hingang meiner geliebten Mutter **Frau Oberamtsrichter Fellnagel**, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den herzlichsten Dank. **Die tieftrauernde Tochter: Sophie Fellnagel.**

Bergmann's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**
Winnenden. Tüchtige **Steinhauer & Maurer** finden fogleich am hiesigen Schulhausbau dauernde Beschäftigung bei **Wermstr. Brämer.**